

Sieben auf einen Streich

Wohlklingende **Kompaktboxen** müssen nicht zwangsläufig teuer sein. Tom Frantzen stellt Ihnen sieben verschiedene Modelle zwischen 400 und 700 Euro vor und sagt Ihnen, für wen sich welche Lautsprecher besonders eignen und worauf Sie bei der Aufstellung achten sollten.



Weißer Klangriese

Den spritzigen Hochtöner der modern gestalteten Canton „Chrono“ kennen wir aus den früheren großen Baureihen.

Canton Chrono 503.2

Preis: um 660 Euro/Paar

Garantie: 5 Jahre

Vertrieb: Canton

Tel. 06087/2870

www.canton.de



Mit der Chrono-Baureihe attackiert der deutsche Lautsprecherigant Canton aus Weilrod/Taunus den Wettbewerb im eher günstigen Preismfeld.

Als probates Mittel kommen hier die in früheren Spitzenserien bewährten Ingredienzen zu neuer Ehre. So kennen wir den Hochtöner ADT-25, eine leistungsfähige Hochtonkalotte mit steifer Aluminium-Magnesium-Membran, aus früheren „Karat“- und „Vento“-Generationen sowie den aktuellen, mit aufwendigeren Gehäusen ausgestatteten Chrono SL-Modellen.

Hier spendierte Canton dem alten Bekannten eine akustisch wirksame

Schallführung aus glasfaserverstärktem Polycarbonat auf der Alu-Front.

Die sehr steife **Kalotte** und der Schwingspulenträger sind aus einem einzigen Stück einer Aluminium-Magnesium-Legierung geformt, um zugleich Massereduzierung, Hitzeableitung und die sonst aufkommende Klebstoffproblematik perfekt in den Griff zu bekommen. Der Luftspalt ist länger als die Schwingspule, was die Kontrolle verbessert. Der Tiefmitteltöner AW-180 mit Ferritantrieb setzt auf eine Aluminiummembran und wird bei 3.000 Hertz mit zwölf dB/Oktave getrennt. Zwölf Liter Volumen weist das Datenblatt der 503.2

aus, was die Canton unter die größeren Testteilnehmer einreicht.

Die Chrono langt denn auch – das ist Physik – am tiefsten in den Basskeller hinab. Mit rund 40 Hertz bietet die Box einen Tiefbass, den man eher von Standboxen her kennt.

Gute Räumlichkeit und anspringende Lebendigkeit zeichnen diese Canton aus, ein Stürmer und Dränger mit besonders gut ausklingenden Instrumenten, aber mit minimal metallischem Charakter.

Italienische Verführung

Charios „Syntar 513“ löste mit ihrem geradezu unglaublich musikalischen Vortrag auf der „High End“ den Test dieser Klasse aus.

Chario Syntar 513

Preis: um 600 Euro/Paar

Garantie: 5 Jahre

Vertrieb: Chario

Tel. 02251/97 00 43

www.chario.it



Absolute Begeisterung löste die Chario 513 in München auf der High End-Messe bei uns aus. Nun ist sie hier, die kleinste Box der Syntar-Baureihe.

Der geometrisch ausgeklügelte 13-cm-Tiefmitteltöner kommt – aus einem Stück geformt – ohne Staubschutzkappe aus und soll extrem resonanzarm arbeiten. Die 27er-Seidenkalotte mit Neodymmagnet stammt unmittelbar vom T32-Hochtöner der „Academy“-Baureihe ab. Getrennt werden beide Chassis arbeitsteilig bei einer Frequenz von 1.450 Hertz. Das Gehäuse ist eine mit doppelter Gehrung (Eckverbindung zweier in einem Winkel aufeinanderstoßenden Teile) und vibrationsdämpfend verklebte Konstruktion.

Unzählige funktionelle Details verbergen sich in dem kleinen Lautsprecher. Mit bloßem Auge kaum zu erkennen ist etwa, dass die Chassis nicht ganz auf der Mittelachse des Gehäuses sitzen, sondern um Millimeter verschoben. Dieser Kniff soll dafür sorgen, dass unvermeidliche Kanteneffekte und Beugungserscheinungen, die zu klanglichen Beeinträchtigungen führen können, nicht etwa auf beiden Seiten dieselbe Frequenz betreffen, sondern sich etwas besser aufteilen. Und auch die Füße halten nicht nur den Abstand zur Reflexöffnung im Boden ein, sie federn zudem unerwünschte Gehäuseschwingungen ab. Die Syntar-Reihe ist in Echtholz furnier Esche schwarz, Kirsche (Testversi-

on), Walnuss und Wenge, als „R“ gegen Aufpreis zudem auch mit abgerundeten Massivholzgehäusen und schwarz/weiß hochglänzend erhältlich. Mit der 516 gibt es auch eine etwas größere Ausführung mit 16-Zentimeter-Tieftöner.

Agil und rhythmisch fließend muss man der Chario ein gehöriges musikalisches Gespür attestieren. Ihre feine Abbildung, das gute Timing, eine unkomplizierte Aufstellung und die stimmige Tonalität sorgen in unserem Hörraum für strahlende Gesichter. Nur mitunter stößt sie an physikalisch bedingte Grenzen.

Dänisches Kleinod

Mit relativ großem Tieftöner und erfreulichem Preisschild ergänzt die „Zensor 3“ die Einsteigerreihe des Hauses DALI.

DALI Zensor 3

Preis: ab 400 Euro/Paar

Garantie: 5 Jahre

Vertrieb: DALI

Tel. 0731/14 11 68 6 10

www.dali-deutschland.de



Die ersten DALI-Zensor-Modelle 1 (Kompaktbox), 5 und 7 (Standlautsprecher) sorgten für eine ziemliche Sensation. Denn insbesondere die kleine Zensor bot für 260 Euro/Preispaar überraschenden Gegenwert.

Nun ist es so weit: Die Dänen haben eine etwas größere und basspotentere Kompaktbox nachgeschoben.

Die gesamte Zensor-Reihe wird in einer eigenen DALI-Produktionsstätte nahe Shanghai unter strengstem Qualitätsmanagement gefertigt. Die Entwicklung mittels CAD-Software, Simulationsprogrammen und ausgiebiger Hörtests aber erfolgt natürlich in engster

Abstimmung mit dem Stammhaus im dänischen Nørager.

Das Gehäuse der Zensor 3 ist ein CNC-gefräster Falttyp aus MDF mit hochwertiger Folierung, die durchaus an Holz erinnert. Dazu passt die glänzende schwarze Schallwand mit den Alu-Ringen der Chassis.

Letztere sind direkte Ableger der Treiber aus den hochrangigeren DALI-Serien, wobei man nicht nur äußerlich Ähnlichkeiten wie die roten Holzfasermembranen oder die Gewebekalotten erkennt, auch die anderen Materialien sowie etwa die Klasse der Antriebe liegt über dem, was man für den Preis der

Zensor 3 eigentlich erwarten würde. Denn der liegt bei 400 Euro – das Paar! Dafür bekommt der Kunde einen der größten und schwersten Lautsprecher des Testfeldes, ausgestattet mit einem 18-Zentimeter-Tieftöner und 25er-Gewebekalotte. Jede Zensor soll für mehr als 100 dB Schalldruck „gut“ sein.

Die „3“ klingt sehr angenehm, voluminös und souverän, eher einen Tick zurückhaltend als vordergründig, mit gutem Timing und – stimmig. Preistipp.

Kieler Sucht

War die 400er-Kompaktbox Meisterin ihrer Klasse, so versucht nun die kleinere 140er von ELAC Ähnliches.

ELAC BS 142

Preis: um 700 Euro

Garantie: 10 Jahre

Vertrieb: ELAC

Tel. 0431/64 77 40

www.elac.de



An Bord der kleinen Box aus Norddeutschland befindet sich mit dem Jet III immerhin die dritte Generation des in Kiel stetig weiterentwickelten **Magnetostaten** auf Basis des „Air Motion Transformer“ von Dr. Oskar Heil. Daraus ergibt sich zwangsweise eine Parallele zur Martin Logan in diesem Testfeld, wenn auch als Variation derselben Technik.

Stichwort

Magnetostat: In Abgrenzung zum Elektrostaten im Magnetwechselfeld schwingende Membran mit aufgebrachtem magnetischem Material.

Die recht aufwendige und ebenso hochwertig wie satt bestückte Frequenzweiche soll dieses für seine extreme Schnelligkeit und Detailpräzision sowie seine Übertragungsbandbreite nach oben berühmte Ausnahmechassis ideal, sprich: bruchlos an den zugehörigen Tiefmitteltöner anbinden.

Auch dieser ist ein Wunderwerk der Fertigungstechnik, denn er entsteht durch die von ELAC selbst entwickelte Aluminium-Sandwichbauweise, bei der in einem besonderen Klebverfahren eine 0,2 Millimeter dicke Aluminiumschicht mit einem Zellstoffkonus verbunden wird. Dieses Sandwichmaterial resultiert in hoher, partialschwingungsarmer Steifigkeit und resonanzarmem

Verhalten. Zudem soll das Chassis in Verbindung mit der Bassreflexunterstützung konstruktiv ein robustes Großsignalverhalten, also solide Grobdynamik gewährleisten.

Die BS 142 spielt offen und weiträumig auf, sie liefert mit ihrer seidigen Stimmwiedergabe ohne jede Lästigkeit eine sehr gute Vorstellung ab. Der Konzertflügel überzeugt nachhaltig, die E-Gitarre dagegen kommt schon beinahe zu sauber und vornehm. Eine tolle Box, sowohl für akustischen Jazz als auch für Kammermusik.

Savoir-vivre

Rein äußerlich schafft die Französin von Focal den für den Wohnbereich wichtigen Spagat zwischen Klassik und Moderne. Auch klanglich weiß die „Chorus 706“ zu punkten.



Focal Chorus 706

Preis: ab 500 Euro/Paar
Garantie: 10 Jahre
Vertrieb: Music Line
Tel. 04105/77 0 50
www.music-line.biz

Focal empfiehlt seine in neuester Generation erst seit diesem Juli lieferbare kompakte 706 als „Inbegriff des Referenzlautsprechers“ für Räume um 20 Quadratmeter. Eine Punktlandung für unseren Hörraum, aber dazu kommen wir später.

Der focaltypische Hochtöner, die TNV-**Inverskalotte**, von der sich die Franzosen eine bessere Abstrahlcharakteristik und überlegene Führungseigenschaften versprechen, besteht in dieser Baureihe aus einer Aluminium-Magnesium-Legierung statt aus dem kritischer zu verarbeitenden und kostspieligeren Beryllium wie bei den Flaggschiffen der „Utopia“-Serie. Dieser Hochtöner übernimmt ab etwa drei Kilohertz das Signal. Bis dorthin arbeitet der Tiefmitteltöner aus Polyglass mit knapp 17 Zentimetern Durchmesser. Erhältlich ist die „Chorus 706“ in Rosenholz und „Black Style“,

was der lederartig überzogenen Testversion entspricht und mit etwas höheren 560 Euro Paarpreis zu Buche schlägt. Im Hördurchgang, bei dem es hieß „Jede für sich allein gegen alle“, zählte die Französin zu den absoluten Finalisten, gewissermaßen „last speaker standing“.

Sie verbindet Temperament, Tiefgang, Detail- sowie Spielfreude mit wichtigen Praxiseigenschaften wie hohem Wirkungsgrad. Und zu allem Überfluss passen diese Einzeleigenschaften auch noch harmonisch zueinander. Schließt man die Augen, glaubt man kaum mehr an eine Kompaktbox. Der Bass ist ausgeprägt, aber sehr gut durchgezeichnet, zudem wahrt die Focal selbst bei komplexen Strukturen den Überblick und gibt etwa Klavier am authentischsten wieder. Für 500 Euro kassiert die 706 zudem einen Preistipp. Es geht gar nicht anders. Superb.

Stichwort

Inverskalotte: Eine Kalotte ist ein dynamischer Lautsprecher, dessen gesamte Membran die Form eines Kugelsegments hat. Zumeist werden Kalotten als Hochtöner eingesetzt, üblicherweise sind sie nach außen gewölbt, die seltener verwendeten Inverskalotten wölben sich jedoch nach innen.

So schlank – so klangstark!



nuLine 284

„Standbox des Jahres“ AUDIO Leserwahlsieger 2013 (Standboxen bis 2000 Euro).

„Spielfreude, Neutralität und abartige Basskraft in genialer Weise vereint“ AUDIO Testsieger 9/12

Nur 18 cm Frontbreite! 450/330 Watt, 975,- Euro/Box*
Schleiflack Weiß, Schwarz, Platin oder Holzversion Nussbaum
bzw. Kirsche. Made in Germany! *inkl. 19% MwSt., zzgl. Versand

nubert.de
Ehrliche Lautsprecher

Günstig, weil direkt vom Hersteller ■ 4 Wochen Rückgaberecht ■ Direktverkauf und HiFi-/Heimkino-Studios: D-73525 Schwäbisch Gmünd und D-73430 Aalen ■ Bestell-Hotline mit Profi-Beratung gebührenfrei in Deutschland 0800-6823780

Überraschungsgast

Die Boxen von Indiana Line verblüffen mit angenehm zurückhaltender Stimmigkeit bar jeder Effekte.

Indiana Line Diva 255

Preis: ab 550 Euro

Garantie: 2 Jahre

Vertrieb: HVH

Tel. 02663/7347

www.indiana-line.de



Aus dem italienischen Rivoli stammt die „Diva 255“, die zur Flaggschiff-Baureihe des Herstellers Indiana Line gehört und dort gewissermaßen den Thron der angebotenen Kompaktboxen innehat. Sie beerbte die „Musa“, die uns vor rund anderthalb Jahren auf der Münchner High-End-Messe bezirzte.

Das hochglänzend schwarze Gehäuse in Verbindung mit echtem Rosenholzfurnier hinterlässt einen sehr edlen Eindruck, ist gegen Aufpreis von 50 Euro/Stück aber auch komplett in Schwarz lieferbar.

Der für die unteren Register verantwortlichen zeichnenden Polypropylen-Tiefmitteltöner misst rund 14 Zentimeter im

Durchmesser, während der 26-mm-Gewebehochtöner zusätzlich vom Gehäuse entkoppelt wurde, um seine Präzisionsarbeit so sauber wie möglich verrichten zu können. Immerhin, das muss man sich immer mal wieder klarmachen, muss eine solche Kalotte rund 20.000 Mal pro Sekunde hin- und herschwingen, um den obersten Hörbereich abzudecken.

Im Hörtest bestätigte die kleine Diva, die gottlob keine ist, ihren unprätentiösen Charakter mit musikalischem Fluss und überzeugendem Timing. Der Bass kommt knackig und recht tief hinunter, Singstimmen werden sauber fokussiert und plastisch dargestellt, dabei aber

authentisch ins Klanggeschehen eingebettet. Überhaupt ist die tonale Akkumulationsrate erstaunlich hoch entwickelt und ausgeprägt. Dieser kleine Lautsprecher ist alles andere als effektiv, auch kein überquirliges Dynamikwunder, er agiert eher unauffällig und überträgt, was er soll, inklusive einem gehörigen Maß an Charme und Emotion. Damit ist er ein ganz heißer Tipp für entspannte, lange Musikabende quer durch alle Stilrichtungen. Ganz zweifellos eine gute Wahl zum fair kalkulierten Preis.

American Beauty

Martin Logan, Spezialist für Elektrostaten, hat den „Air Motion Transformer“ als günstigste Alternative entdeckt.

Martin Logan Motion 15

Preis: ab 980 Euro

Garantie: 5 Jahre

Vertrieb: Audio Components

Tel. 040/27 85 860

www.audio-components.de



Der „Air Motion Transformer“ geht zurück auf Dr. Oskar Heil, der die Idee hatte, ein magnetostatisches Bändchen ziehharmonikaartig zu falten und ihm so zu höherer Beschleunigung und Dynamik zu verhelfen. Bei Martin Logan nennt sich die aktuelle Weiterentwicklung „Advanced Resolution Folded Motion-Hochtöner“. Auch Adam Audio und ELAC setzen seit Längerem eigene Varianten dieser Technologie ein.

Tatsächlich klingt ein solcher Hochtöner geradezu ansatzlos schnell und lebendig, was naturgemäß die Suche nach dem passenden Spielpartner nicht gerade vereinfacht. Den aber fanden die Entwickler von Martin Logan in einem

rund 14 Zentimeter messenden, langhübig ausgelegten Tiefmitteltöner mit Polymerkorb und einer Konusmembran aus schwarzem Aluminium, der ab etwa 2.700 Hertz nach unten ins akustische Geschehen eingreift und auf eine nach hinten offene Bassreflexöffnung arbeitet. Diese ist formschön mit dem Anschlussterminal zu einer funktionellen Einheit zusammengefasst. Das MDF-Gehäuse ist mit rund zwei Zentimetern Stärke stabil ausgelegt, die Bespannung wird magnetisch gehalten, während die Schallwand aus gebürstetem Aluminium besteht und damit den hohen Anspruch dieses Schallwandlers unterstreichen soll.

Auch das Filternetzwerk demonstriert den hohen betriebenen Aufwand. Verbaut sind hier in Reihe Polypropylen-Folienkondensatoren und parallel hochwertige Elkos sowie verlust- und verzerrungsarme Spulen. Der wertvolle Hochtöner ist zusätzlich abgesichert. Und er prägt das temperamentvolle, sehr fein aufgelöste und hochklassige Klangbild der „Motion 15“ nachhaltig, sie spielt offen und plastisch, dabei aber überraschend voluminös. Eine ausgesprochen audiophile Box.

Fazit

Kompaktboxen werden oft für eher kleine Räume empfohlen. Im Grunde genommen ist das auch richtig, da hier große, basspotentere Lautsprecher mit ihrer starken Raumanregung zur Überforderung des zu kleinen Volumens führen. Zudem ist bei beengten Verhältnissen selten genug Hörabstand möglich, um den Schall aus Drei-, Vier- oder Fünf-Wege-Boxen stimmig auf den Hörplatz zu bündeln.

Zwei-Wege-Kompaktlautsprecher sind diesbezüglich klar im Vorteil, weshalb sie – unter genannten Bedingungen – nicht selten die bessere Raumabbildung und Fokussierung liefern können. Dass ihnen die untersten Register aus physikalischen Gründen fehlen, die Pegelreserven etwas begrenzter sind und sie aufgrund der empfehlenswerten Platzierung auf einem Lautsprecherständer auch kaum weniger Platz beanspruchen als kleine Standboxen, sei hier fairerweise auch erwähnt.

Im Gegensatz zu den Standboxen lassen sie sich aber auch auf einem Sideboard und notfalls auch mal im Regal – bündig mit der Vorderkante – positionieren. „Regalboxen“ sind sie aber nicht, eine solche Aufstellung sollte tatsächlich die Ausnahme sein. Und doch greift die obige Empfehlung „Kompaktboxen für kleine Räume“ zu kurz. Vielmehr ist das Hörerlebnis mit Kompaktboxen ein etwas anderes.

Gerade kleinere Besetzungen wie Kammermusik oder Jazzensembles mit einer konzentrierten Gesangsstimme aus zwei superb aufeinander abgestimmten Chassis, das hat etwas. Schon deshalb kombinieren nicht wenige Kenner ein Paar Kompaktboxen mit einer Röhre und zeigen sich so als Genießer dieser Alternative.



Hüten sollte man sich davor, Kompaktboxen mit (zu) geringer Leistung anzusteuern. Wir haben – in einem etwa 20 Quadratmeter großen Hörraum – die Erfahrung gemacht, dass auch die Boxenzwerge durchaus davon profitieren, wenn sie an feste und kräftige Zügel genommen werden. Das gilt selbst für die hier getesteten, eher günstigen Vertreter dieser Spezies, die allesamt die Qualität der vorgeschalteten Elektronik hörbar werden lassen.

Das Feld liegt relativ dicht beieinander, wobei die Martin Logan als audiophiles Juwel auffiel, die Focal einen fürs Geld unglaublich natürlichen Eindruck hinterließ, während die Chario als sehr stimmiges Gesamtkunstwerk überzeugte und die nur 400 Euro kostende DALI mit ebenfalls mitreißendem Klang den Preistipp einheimste. „Falsch“ macht man aber mit keinem der sieben Zwerge etwas, Ausfälle gab es nicht, das Niveau ist sehr hoch. Als Einsteigerboxen oder für die Galerie, das Büro, das Jugendzimmer oder auch das Ferienhaus in Holland sind die „Kleinen“ eine großartige und keine „zweite“ Wahl.

Einige der Testboxen, wie die Chario (Bild) und die DALI, verfügen über preislich passende Ständer.

Bi-Wiring halten wir in der Klasse nicht für nötig. Eventuell können die Messingbrücken durch Kabel ersetzt werden.



Evolutionär

Vollverstärker Supernait 2

„Der neue Vollverstärker Supernait 2 [...] ist ein extrem dynamisches Instrument, das die Musik sensibel und kraftvoll, einfach lebensecht in Szene setzt. Er ist ein ganz heißer Tipp.“

Ludwig Flich, hifi & records

„Beeindruckende Dreidimensionalität und profunde, stets involvierende Spielfreude [...] Völlig stressfreier, farbiger, musikalisch eingängiger Klang.“

Roland Kraft, stereoplay

